



Projekt:
Bildung*Klima*-plus | 16 Bildungszentren*Klimaschutz*
Projektleitung:
Förderverein NaturGut Ophoven
Talstr. 4
51379 Leverkusen
www.naturgut-ophoven.de

Ansprechpartnerin:
Andrea Wegner
andrea.wegner@naturgut-ophoven.de
Tel. 02171 /73499-46

Projektleitung



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Stand: 03.07.2018

„Ein paar Minuten Klimabildung für alle“

Anregungen für bestehende Umweltbildungsprogramme

Egal ob Umweltbildung, Wald- oder Erlebnispädagogik, grundsätzlich können in jeglichen Kursen Elemente zum Klimaschutz integriert werden. Dazu gibt es bereits einige interessante Sammlungen (z.B. Klimaspiele von Germanwatch 2016).

Bei einigen Kursen ist dies jedoch schwieriger. Damit der Ablauf des Kursprogramms nicht geändert werden muss, können zu Beginn, in der Pause oder zum Abschluss kurze, unkomplizierte Lektionen zur Klimabildung durchgeführt werden. Aus den Aktionen kann sich jedes Bildungszentrum passende Elemente aussuchen. An folgenden Punkten eröffnen sich beispielsweise gute und einfach zu implementierende Möglichkeiten:

1. **Einstieg:** Mobilitätsgruppen bilden (5 min)
 - 1.1 Ergänzung: Anreise in Zahlen (3 min)
2. **Pause:** Brotdosen-Check, Klima-Pausen-Meister oder Catering (3 min)
3. **Abschluss:** Vier-Ecken-Spiel, Positionslinie oder „Alle, die...“-Spiel (ca. 5 min)

Es geht stets um die Frage, wie alltägliche Routinen und Handlungsweisen, die den CO₂-Ausstoß in die Höhe treiben, klimafreundlicher und umweltverträglicher gestaltet werden können. Alltägliche Verhaltensweisen sind oft automatisiert. Die bloße Absicht, sie zu ändern, bringt keine Besserung. Wenn wir jedoch achtsam sind – also unsere Aufmerksamkeit absichtsvoll und nicht wertend auf den gegenwärtigen Moment richten – können wir uns unserer unbewussten Routinen bewusst werden.

Während wir im Alltag häufig einfach in unseren gewohnten Abläufen denken, fühlen und handeln, geht es bei der Achtsamkeit darum, unsere Gedanken, Gefühle, Handlungsimpulse und Handlungen bewusst wahrzunehmen. Eine solche Bewusstheit ermöglicht uns, gewohnte Muster zu überdenken und unser Verhalten mehr in Einklang mit unseren Werten und Bedürfnissen zu bringen (vgl. Hamann *et. al* 2016).

1. Ideen für den Einstieg



Mobilitätsgruppen bilden

Zielgruppe: alle (ggf. an entsprechende Zielgruppe Kindergarten, Grundschule anpassen)

Hinweis: falls alle gemeinsam als Gruppe in einem Bus gekommen sind, kann auch das thematisiert werden als besonders klimafreundlich im Gegensatz zum Eltern-Taxi.

[Wortwahl an die jeweilige Zielgruppe anpassen]

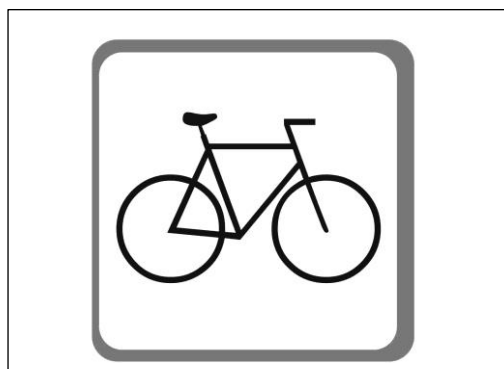
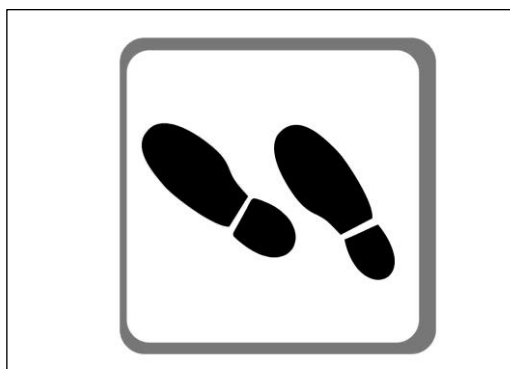
Hallo und herzlichen willkommen! Wir sind nicht nur ein Zentrum für Bildung, sondern auch für Klimaschutz. Daher möchte ich zunächst gerne wissen, wie ihr denn hierher zu uns gekommen seid:

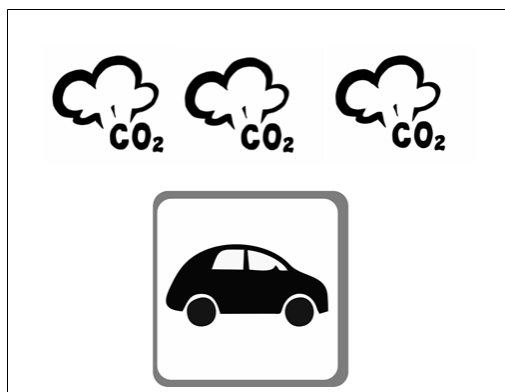
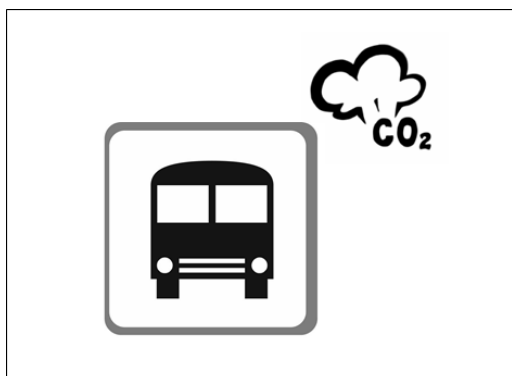
- Jeder, der zu Fuß gekommen ist stellt sich bitte hier hin... (auf dem Boden/Tisch/an der Wand liegt/hängt ein weißes Blatt)
- Jeder, der mit dem Fahrrad gekommen ist bitte hierhin stellen... (weißes Blatt)
- Jeder, der mit der Straßenbahn oder mit dem Bus gekommen ist hier hin stellen... (eine CO₂-Wolke)
- Und jeder, der mit dem Auto gekommen ist hier hin stellen... (drei CO₂-Wolken)

Was seht ihr auf den Blättern, bei denen ihr steht? [...CO₂, ein Fahrrad...usw.].

Aber warum seht ihr denn beim Auto mehr CO₂-Wolken als beim Bus? Der Bus ist doch viel größer als ein Auto und macht auch mehr Abgase als ein Auto! [Rückmeldungen Kinder...]

Genau, es passen viel mehr Menschen in einen Bus als in ein Auto. Daher wären, wenn wir alle mit dem Bus fahren würden, viel weniger Autos auf den Straßen und somit auch weniger klimaschädliche Abgase in der Luft. Und eine gute Luft ist nicht nur für die Umwelt gut, sondern auch für uns Menschen, damit wir nicht krank werden.





Hinweis:

In einigen Bildungszentren kommen überwiegend Kindergartengruppen und Schulklassen zu Besuch, die in der Regel gemeinsam mit einem Reisebus anreisen. Dann stehen alle in einer Mobilitätsgruppe. Aber auch das kann ein interessantes Ergebnis sein, denn die gemeinsame Anreise mit dem Reisebus ist umweltfreundlicher, als wenn jeder einzeln mit dem Auto zum Kurs gekommen wäre. Die Gruppe kann motiviert werden, über die Folgen nachzudenken, wenn alle mit dem eigenen Auto/ Rad etc. kommen.

Grundsätzlich geht es hierbei nicht darum das Verhalten der Besucherinnen und Besucher zu kritisieren oder jemanden vorzuführen, sondern darum, zum Nachdenken und Reflektieren anzuregen. Wichtig ist hier ein wertschätzender Umgang der Kursleitung mit den Teilnehmenden.

Hintergrundinformationen für die Seminarleitung: Was hat unsere Mobilität mit Klimaschutz zu tun?

- verschiedene Fortbewegungsarten (zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto oder Bus, Flugzeug oder Bahn) produzieren unterschiedlich viel CO₂
- insgesamt ist der Verkehrssektor verantwortlich für knapp ein Fünftel des in Deutschland ausgestoßenen CO₂. Damit ist es der einzige Bereich, der die Treibhausgasemissionen seit 1990 nicht verringert hat (vgl. Klima-Allianz Deutschland 2016)
- je mehr Kraftstoff ein Verkehrsmittel verbraucht und je weniger Personen ein Fahrzeug nutzen, desto schlechter fällt die CO₂-Bilanz aus (vgl. Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. 2010)
- In Deutschland gehen täglich für Straßen und Parkplätze etwa 113 Hektar Natur verloren. Das entspricht ca. 158 Fußballplätzen (vgl. BMU-kids 2018)
- Die Belastung für unser Klima ist bei Flugzeugen am größten. Ein Flug von Deutschland nach Teneriffa und zurück schädigt das Klima genauso wie ein ganzes Jahr Autofahren.
- Immer wenn wir uns ohne Motorkraft fortbewegen, ist unsere Mobilität klimaschonend, weil dabei nahezu kein CO₂ freigesetzt wird¹. Am umweltfreundlichsten ist man also zu Fuß, mit dem Fahrrad, Longboard oder dem Roller unterwegs.

¹ Zweifellos besteht auch ein erhöhter CO₂-Ausstoß beim Radfahren und Gehen auf Grund eines angeregten Stoffwechsels. Allerdings ist das CO₂, das wir ausatmen, Teil des natürlichen Kohlendioxidkreislaufes und trägt nicht zum Klimawandel bei (vgl. klimafakten.de 2015)

1.1 Ergänzung: Anreise in Zahlen

Zielgruppe: ab Sek I

Der Großteil der CO₂-Emissionen bei Kursen unserer Einrichtung entsteht durch die Anfahrt, daher gibt es hier die größten Einsparmöglichkeiten um das Klima zu schützen.

Beispiel:

- von ...[z.B. Innenstadt] bis ...[Ort Kurs] sind es ca. 10 km
- die Gruppe besteht aus 10 Personen
- folgende Mengen an klimaschädlichem CO₂ werden bei einer Gruppe mit 10 Personen und einem einfachen Anfahrtsweg von 10 km in die Luft gepustet (ermittelt mit den Rechnern der Klima-Kollekte):
 - Bei einzelner Anreise (5 Klein-, 5 Mittelklassewagen): 44 kg CO₂.
 - **Das ist in etwa so viel wie 3,5 Buchen* pro Jahr in Sauerstoff umwandeln können.**
 - Bei der Anreise mit dem ÖPNV (mit 2 begleitenden Erwachsenen): 19 kg CO₂. Hier ist natürlich zu bedenken, dass bei der Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht direkt ein zusätzlicher CO₂-Ausstoß anfällt, da diese in jedem Fall fahren.
 - Bei der Anreise in Fahrgemeinschaften (3 Mittelklassewagen): 15 kg CO₂.
 - **Das ist in etwa so viel, wie eine Buche* pro Jahr in Sauerstoff umwandeln kann.**
 - Die Anreise mit dem Fahrrad oder zu Fuß gilt als klimaneutral: 0 kg CO₂

*Pro Jahr bindet eine Buche 12,5 Kilo CO₂, (vgl. co2online 2018)



2. Ideen für die Pause

Das klimafreundliche Pausen-Essen

Dauer: ca. 3 Minuten

Zielgruppe: alle (ggf. an entsprechende Zielgruppe Kindergarten, Grundschule anpassen)

Thema: Ernährung und Müll in der Pause: regional – saisonal – bio – verpackungsarm – weniger Fleisch

a) Brotdosen-Check

Die Kursleitung hat einen klimafreundlichen und einen weniger klimafreundlichen Pausen-Snack mit Getränk zur Anschauung dabei und vergleicht beide Varianten.

Zunächst die TN fragen: *Was fällt euch/Ihnen auf? (...)*

Klimafreundliche Brotdose:

- *...dieser Pausen-Snack ist klimafreundlich: z.B. viel Gemüse, wenig Verpackung, in einer Brotdose verpackt, vegetarische Kost, vegetarischer Brotaufstrich...*

Klimaschädlicher Pausen-Snack:

- *dieser Pausen-Snack ist nicht so gut für das Klima: z.B. übermäßig viele tierische Produkte (Wurst, Käse), Brote sind einzeln eingepackt in Alu- oder Plastikfolie.*
- *Bei Gemüse & Obst sollte man darauf achten, dass man möglichst das jahreszeitliche Angebot beachtet und Produkte aus der Region kauft.*

Und Außerdem: Statt einem Trinkpäckchen oder einer Plastikflasche besser eine wiederbefüllbare Trinkflasche verwenden. [Kursleitung hält beide Getränkeverpackungen hoch]

Genug geredet, jetzt wünsche ich eine gute Pause!

b) Klima-Pausen-Meister

Die Kursleitung stellt der Gruppe verschiedene Fragen zu ihrem Pausen-Essen. Die TN reagieren mit Handmeldung.

Vorschläge:

- *wer hat sein Essen in einer wiederverwendbaren Brotdose?*
- *wer hat keine Alufolie benutzt?*
- *wer hat Gemüse/ Obst (der Saison) dabei?*
- *wer hat BIO-Produkte dabei?*
- *wer hat vegetarisches Essen?*
- *wer hat eine wiederbefüllbare Trinkflasche?*

Die TN mit den meisten Handmeldungen sind die Klima-Pausen-Meister. Die Kursleitung erklärt kurz die Gründe, warum diese Person gewonnen hat.

c) Catering / Kantinenessen thematisieren

Bei Catering / Verpflegung für die Gruppe kann das Menü kurz vorgestellt werden mit der Erläuterung, warum die Auswahl klimafreundlich ist oder wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. Diese Info kann verbunden werden mit dem Hinweis, dass es Spaß macht immer wieder etwas Neues auszuprobieren, gerade im Bereich Ernährung.

Vorschläge:

- *... wir bieten ausschließlich/viele Produkte aus der Region an...*
- *...es gibt immer auch ein vegetarisches Menü zur Auswahl, das ist besonders klimafreundlich...*
- *...wir verwenden nach Möglichkeit Bio-Produkte...*
- *...wir achten immer auf die Saison, daher gibt es jetzt noch keine Erdbeeren...*
- *...Einkauf möglichst mit dem hauseigenen Lasten-Fahrrad oder per ÖPNV..*
- *...wir möchten jedoch auch, dass es unseren Kunden/Gästen schmeckt, daher haben wir im Feedbackbogen einen extra Punkt zur Verpflegung*

Hintergrundinformationen für die Seminarleitung: Was hat unsere Ernährung mit Klimaschutz zu tun?

- die Herstellung, Verarbeitung und der Transport von Lebensmitteln benötigt viel Energie
- die Landwirtschaft ist nach Schätzungen des Umweltbundesamtes verantwortlich für 7,2 Prozent der in Deutschland ausgestoßenen Treibhausgasemissionen (vgl. UBA 2018).
- werden Vorleistungen des Agrarsektors (z.B. Düngerherstellung oder Produktion und Transport von Importfuttermitteln zur Fleischproduktion) einbezogen, steigt der Anteil auf rund 12 Prozent (vgl. Klima-Allianz Deutschland 2016)
- vor allem Stickstoff- und Methan-Emissionen aus der Tierhaltung sowie Lachgas-Emissionen durch Düngung zählen zu den größten Treibhausgasquellen der Landwirtschaft (vgl. UBA 2018)
- insbesondere in Regionen mit intensiver Tierhaltung werden oft hohe Mengen an Gülle, Jauche und Mist aufgebracht. Überschüssige Stickstoffverbindungen können dann angrenzende Gewässer und die Luft verunreinigen (vgl. ebd.).
- der Einsatz von Traktoren, Erntemaschinen und anderen Geräten in der Landwirtschaft erzeugt Treibhausgase in Form von CO₂. Gleiches gilt für den Transport und die Verarbeitung der Ernteerzeugnisse.
- Entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Acker bis zum Teller werden Lebensmittel verschwendet. Knapp 10 Prozent aller Lebensmittel werden allein in deutschen Haushalten weggeschmissen (vgl. GfK 2017)
- Möglichkeiten zur Förderung einer klimafreundlicheren Ernährung:
 - Lebensmittel aus ökologischer Erzeugung (Bio-Produkte) schneiden in Bezug auf ihre Klimabilanz besser ab als konventionell erzeugte Lebensmittel (je nach Produkt ca. 6 - 30 Prozent CO₂-Ersparnis) (vgl. LANUV 2011)
 - pflanzliche Produkte produzieren darüber hinaus weniger Treibhausgase und andere Umweltbeeinträchtigungen gegenüber Lebensmitteln tierischen Ursprungs
 - regionale und saisonale Produkte verursachen weniger CO₂ durch kürzere Transportwege
 - Reduzierung von Lebensmittelverschwendung



3. Ideen für den Abschluss

a) Vier-Ecken-Spiel zum Klimaschutz

Quelle: Germanwatch 2016, Klimaspiele - Unkomplizierte Methoden für die Bildungsarbeit

Dauer: ca. 5 Minuten

Zielgruppen: ab Grundschule

Material: Blätter mit den jeweils vier Antwortmöglichkeiten

Vorbereitung: Zu jedem Begriff werden verschiedene Antworten überlegt und auf jeweils ein Blatt geschrieben. Im Raum bzw. draußen im Gelände sollte an den vier Ecken genug Platz sein.

Ablauf:

Die Spielleitung formuliert nacheinander Fragen und nennt vier Antwortmöglichkeiten zum Thema Klimaschutz, die sie in die verschiedenen Ecken des Raumes/Bereichs im Gelände legt. Idealerweise haben die Fragen auch einen Bezug zum Seminarinhalt.

Die Teilnehmenden entscheiden sich für eine Möglichkeit und begeben sich zu dieser Ecke. Wer sich nicht entscheiden kann, bleibt in der Mitte stehen. Die Teilnehmenden können sich in den jeweiligen Ecken zu der Antwort/Satzergänzung austauschen.

Beispiele:

Was würdest du am ehesten für den Klimaschutz tun?

- Auf Fleisch verzichten.
- Mehr mit Bus, Bahn oder Fahrrad fahren.
- Plastikmüll reduzieren
- Ich würde nichts für den Klimaschutz tun.

Das Thema Klimawandel...

... ist für mich wichtig.

... ist nur was für Erwachsene.

...interessiert mich überhaupt nicht.

...ist mir zu kompliziert, aber ich möchte noch mehr dazu lernen [→ an dieser Stelle kann die Kursleitung verschiedene Anlaufstellen nennen]

Zusatz für SEK I, SEK II und Erwachsene:

Wie würdest du dich politisch für Klimaschutz engagieren?

- Eine Online-Petition starten.
- An einer Demonstration teilnehmen.
- Für mehr Klimaschutz in der Schule einsetzen
- Überhaupt nicht

b) „Alle, die...“ - Spiel

Quelle: Naturfreundejugend Deutschland 2018, Klima schützen – Tipps und Methoden für deine Workshops

Dauer: 5-10 Minuten

Zielgruppen: ab Grundschule

Gruppengröße: ab 8 TN

Vorbereitung: Stuhlkreis aufbauen mit einem Stuhl zu wenig

Ablauf:

Eine Person steht in der Mitte des Stuhlkreises und will einen Platz ergattern. Die Kursleitung formuliert verschiedene Aussagen, die sich anfangs auf den Kurs beziehen und dann ausgeweitet werden können auf die angesprochenen Aspekte der Klimabildung. Alle, die mit der Aussage einverstanden sind/auf die die Aussage zutrifft, springen auf und wechseln schnell die Plätze. Die Person in der Mitte versucht ebenfalls einen Stuhl zu ergattern. Wer am Ende keinen Platz bekommen hat, muss in der Mitte auf die nächste Aussage warten.

Beispiele:

- Im heutigen Kurs habe ich viel über gelernt.
- ich möchte gerne mehr über das Thema des Kurses erfahren.
- ich hatte heute viel Spaß.
- ...
- ich versuche mehr mit dem Fahrrad statt dem Auto zu fahren
- ich probiere bei meinem Pausenbrot auf Fleisch zu verzichten

Falls bei einzelnen Aussagen niemand aufsteht, kann sie im Folgenden einfach negativ formuliert werden, z.B. „ich möchte mehr über das Thema lernen“ – „ich möchte nichts mehr über das Thema lernen“.

c) Positionslinie/Meinungslinie

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung 2004 – Methoden-Kiste

Dauer: 5-10 Minuten

Zielgruppen: ab Grundschule

Vorbereitung: Linie (Seil, Klebestreifen) auf dem Boden auslegen (bei 10 TN ca. 6m lang). Die entgegengesetzten Endpunkte stehen für die Position „Ja/viel“ bzw. „Nein/wenig“

Ablauf:

Die Kursleitung stellt Fragen, welche eindeutig mit „ja/viel“ bzw. „nein/wenig“ beantwortet werden können. Die TN positionieren sich an der Stelle auf der Linie, welche ihre Meinung am ehesten widerspiegelt. Jeder Punkt auf der Linie zwischen „ja/viel“ und „nein/wenig“ ist gültig. Je eher ein TN der einen oder anderen Position zustimmt, desto näher muss er/sie an den entsprechenden Endpunkt rücken. Im Anschluss können die TN ihre Position kurz begründen. Anfangs können Fragen über den Kurs gestellt werden, welche dann übergehen zu Aussagen über die behandelten Elemente der Klimabildung.

Beispiele:

- Hast du heute etwas gelernt?
- Weißt du nun, wie/was/...bedeutet [Bezug zum Kursinhalt]
- - Hattest du heute Spaß?
- ...
- ich versuche mit dem Fahrrad statt dem Auto zu fahren
- ich probiere weniger Plastik zu verwenden
- ich möchte mehr Gemüse aus der Region essen.

Literaturverzeichnis

BMU-kids (2018): Steigendes Verkehrsaufkommen. URL: <https://www.bmu-kids.de/wissen/gesundheit/verkehr/steigendes-verkehrsaufkommen/> [Stand 11.06.2018]

Bundeszentrale für politische Bildung (2004): Methoden-Kiste.

co2online (2018): Wie viele Bäume braucht es, um eine Tonne CO₂ zu binden? URL: <https://www.co2online.de/service/klima-orakel/beitrag/wie-viele-baeume-braucht-es-um-eine-tonne-co2-zu-binden-10658/> [Stand 23.04.2018]

Germanwatch (2016): Klimaspiele - Unkomplizierte Methoden für die Bildungsarbeit.

GfK SE (2017): Systematische Erfassung von Lebensmittelabfällen der privaten Haushalte in Deutschland.

Hamann, K./ Baumann, A./ Löschinger, D. (2016): Psychologie im Umweltschutz - Handbuch zur Förderung nachhaltigen Handelns. Oekom Verlag München.

Klima-Allianz Deutschland (2016): Klimaschutzplan 2050 der deutschen Zivilgesellschaft.

Klimafakten.de (2015): Fakt ist: Kohlendioxid, das Tiere oder Menschen ausatmen, trägt nicht zum Klimawandel bei – denn es ist Teil eines natürlichen Kreislaufs. URL: <https://www.klimafakten.de/behauptungen/behauptung-wer-atmet-verstaerkt-den-treibhauseffekt> [Stand 03.07.2018]

LANUV (2011): Grobscreening zur Typisierung von Produktgruppen im Lebensmittelbereich in Orientierung am zu erwartenden CO₂-Fußabdruck. In: LANUV Fachbericht 29, 2011, Seite 66.

Naturfreundejugend Deutschland (2018): Klima schützen – Tipps und Methoden für deine Workshops.

Umweltbundesamt (UBA) (2018): Umwelt und Landwirtschaft 2018.

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (2010): Klimabewusst unterwegs